

# Briefe und Aufzeichnungen des Bildhauers Carl Burckhardt : Urs-Graf-Verlag, Olten und Lausanne

Autor(en): **O.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1957)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625132>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Beanspruchung unserer Krankenkasse ist naturgemäß jährlichen Schwankungen unterworfen; seit der Gründung sind indessen ihre Leistungen, abgesehen von einzelnen Ausnahmeh Jahren, ständig gestiegen. Das hat uns veranlaßt, vom Jahre 1956 an die festen Einnahmen der Krankenkasse durch Erhöhung des Zuschusses der Unterstützungskasse um Fr. 19 000.— auf Fr. 25 000.— zu vergrößern. Die Einnahmen und Ausgaben stellten sich im Jahre 1956 wie folgt:

<i>Einnahmen</i>	Fr.	Fr.
Zuschuß		
– der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler .....	25 000.—	
– des Schweizerischen Kunstvereins ..	1 000.—	
– der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten	5 000.—	31 000.—
Beiträge von Bund und Kanton Zürich		2 251.—
Schenkungen .....		5 629.—
Zinsen .....		6 225.91
Total der Einnahmen .....		<u>45 105.91</u>
 <i>Ausgaben</i>		
Taggelder .....	25 428.—	
Unkosten .....	357.70	
Buchmäßige Wertberichtigungen auf Wertschriften	3 790.—	
Total der Ausgaben .....		<u>29 575.70</u>

Die Einnahmenerhöhung und der Rückgang der ausbezahlten Taggelder gegenüber dem Vorjahre um Fr. 8369.— ermöglichten zusammen mit den eingegangenen Schenkungen in Höhe von Fr. 5629.— erstmals seit dem Jahre 1948 ein positives Jahresergebnis; es betrug Fr. 15 530.21 und wurde dem Ausgleichsfonds zugewiesen.

\*

### Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler

Alpenquai 40, Zürich 2

Sehr geehrte Kollegen,

Da wir immer wieder vernehmen, daß erkrankte oder verunfallte und dadurch gänzlich arbeitsunfähig gewordene Aktivmitglieder sich scheuen, unsere Krankenkasse in Anspruch zu nehmen, sei wieder einmal daran erinnert, daß ihre Mitgliedschaft zu derselben obligatorisch ist und daß die GSMBA ihr jährlich Fr. 5 000.— zuwendet. Damit hat jedes Aktivmitglied im Sinne der Statuten der Krankenkasse das gute Recht, sich, unabhängig seiner ökonomischen Lage, im Falle von Krankheit oder Unfall zum Bezug des Taggeldes (vom 4.–10. Tag der Arbeitsunfähigkeit Fr. 1.—, vom 11. an Fr. 6.—) an die obgenannte Adresse anzumelden. Die Kasse gewährt ihre Versicherungsleistung während 360 im Laufe von 540 aufeinanderfolgenden Tagen. Hat ein Mitglied diese Genußberechtigung erschöpft, so ruht die Leistungspflicht der Kasse während eines Jahres, um alsdann wieder neu aufzuleben. Die sich im Ausland befindlichen Mitglieder stehen ebenfalls ungeschmälert im Genuß der Rechte aus der Krankenkasse. Das erkrankte Mitglied hat seine Erkrankung oder Unfall innert der ersten 3 Tage anzumelden, worauf es Formulare erhält, welche durch seinen Arzt zu Beginn der Arbeitsunfähigkeit auszufüllen und der Krankenkasse einzusenden sind.

Die Verabreichung des Krankengeldes ist nicht Unterstützungen gleichzustellen, weshalb wir alle unsere Mitglieder auffordern, sich bei Erkrankung oder Unfall zu melden!

Im Namen des Vorstandes  
der Krankenkasse  
für schweizerische bildende Künstler  
W. Fries, Vizepräsident

### Briefe und Aufzeichnungen des Bildhauers

Carl Burckhardt

Urs-Graf-Verlag, Olten und Lausanne

Basel, 22. April 1919

«...Ich kann Dir nur von mir selbst erzählen, daß ich fünf Jahre lang kaum mehr als vier Wochen in der ganzen Zeit Modell hatte. Daß ich, überwältigt von indischen und ostasiatischen Skulpturen, versuchte, mir das Wesen der Raumplastik oder der reinen plastischen Existenzform (wie sie allgemein genannt wird), selbst zu konstruieren, unabhängig zu werden von Lichteinfall, die Schwere des Materials aufzuheben – kurz, mich auf das rein Plastische zu besinnen.

Ich könnte eine Abhandlung darüber schreiben. Ich glaube, die Sache so im Sack zu haben, daß ich eigentlich aufhören könnte, weiter zu modellieren. Ich habe den Rodin punkto Reinplastik aufs Korn genommen und mich verleiten lassen, an verschiedenen Orten Vorträge zu halten, die natürlich mehr ziehen als alle bildende Kunst. Ich habe Angebote erhalten und die mit Vaseline bestrichene, herrliche Rutschbahn der Propheten-Kunstliteratur vor mir geöffnet gesehen!

Aber ein unendlicher Kater hat mir von weitem entgegengerknurrt. Wenn wir in den *Theorien hundertmal Recht hätten, und es fehlte unsern Werken die Glut, die Liebe, die Unmittelbarkeit, die Spielerei, die Kindlichkeit, die Verirrungen*, so wären wir schließlich geschlagener als die malerischen Barock-Schangis oder die Manieristen der Renaissance.»

Das obige Zitat stammt aus «Zeus und Eros», Briefe und Aufzeichnungen des Bildhauers Carl Burckhardt, und gibt einen kleinen Begriff von der Ausdrucksart dieser geistvollen, lebendigen Künstlerpersönlichkeit, die sich in diesen hinterlassenen Schriften manifestiert.

Burckhardt wurde 1878 geboren und starb schon 1923 mitten in hoffnungsvollster Arbeit. Das Buch ist ein interessantes Zeugnis für die Entwicklung eines schweizerischen Künstlers aus der Enge des sozusagen ausschließlich nach Deutschland orientierten Kunstbetriebs um die Jahrhundertwende zur persönlichen und universellen Aufgeschlossenheit.

Den ersten Briefen aus Italien – voll einer reizvollen Italienschwärmerei – und dem Ringen der ersten Anfänge, folgen die Berichte über die Kämpfe um die Reliefs am Zürcher Kunsthaus, die Gruppen am Badischen Bahnhof in Basel und am Schlusse sehr persönliche und gescheite Äußerungen über alte und moderne Kunst.

Der Band erschien im Urs-Graf-Verlag und wurde von Titus Burckhardt, dem Sohne des Bildhauers, herausgegeben. Ein höchst lesenswertes Buch! O. St.

### GEBURTSTAGE - ANNIVERSAIRES

Okt. 10. Wülser Samuel, pittore, Corteglia	60jährig
Okt. 28. Jaggi Luc, sculpteur, Genève	70jährig

### WETTBEWERBE - CONCOURS - CONCORSO

Betrifft: Schweizerischer Wettbewerb für die dekorative Gestaltung einer Wandfläche im Neubau der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule in Zürich-Wipkingen.

Das Hochbauamt der Stadt Zürich teilt mit: Im Anschluß an unsere Mitteilung vom 29. Juni 1957 über einen Bildhauerwettbewerb geben wir Ihnen bekannt, daß das Bauamt II der Stadt Zürich im Hinblick auf die SAFFA 1958 nunmehr auch einen Wettbewerb unter den schweizerischen Malerinnen veranstaltet.

Wir gestatten uns, Ihnen in der Beilage das entsprechende Wettbewerbsprogramm zuzustellen. Aus diesem geht hervor, daß für die Prämierung von 5–6 Entwürfen und allfälligen Ankäufen Fr. 15 000.— zur Verfügung stehen. Es ist vorgesehen, den Auftrag